

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 16

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dergleichen Umständen muß man nicht vergessen, die oben beschriebenen Dreißühe, die man allemal, wenn man Nachlager ausschlagen will, in die aus dem umzogenen Graben gewordene Brustwehr einpflanzen kann, wo die Gegend nicht so holzreich ist, daß man einen Verhau von Bäumen oder eine Umfassung von Pfählen machen könnte. Dergleichen Feldbefestigung leistet euch so viel Dienst, als ihr je von einer Umfassung mit Karren euch versprechen könnt.

Ziehet ihr in's Winterquartier, dann befehlet den Turmarchen und Präfekten, daß sie euch ein richtiges Verzeichniß der mangelnden Pferde und aller die Ausbesserung der Geschirre, den Ersatz der Waffen und andere unentbehrliche Bedürfnisse betreffende Listen einsenden, damit ihr sie bei Zeiten an Ort und Stelle schaffen könnt. Den Vögenschüßen, welche im Winter nach Hause ziehen, befehlet, daß sie sich mit guten Bogen versehen. Die in diesem einzelnen Artikel unterlassene Vorsicht hat, wie ihr wisset, dem Kriegsheere der Romano-Griechen großen Schaden verursacht.

(Frischburg folgt.)

Karte der Schweiz von N. Leuzinger. Bern, Verlag von J. Dalp. Preis auf Leinwand in Carlton Fr. 6. 40.

Die Karte im Maßstab von 1 : 400,000 ist, wie alle Arbeiten des Hrn. Leuzinger, schön und genau ausgeführt. Das Terrainbild in Farbendruck macht einen gefälligen Eindruck. Die Gewässer sind in Blau, die Eisenbahnen in Roth und das Relief des Terrains in Braun durch Horizontalschatten (mit Annahme schiefer Beleuchtung) ersichtlich gemacht. — Ihres geringen Umfangs und bequemen Formates halber kann die Karte leicht mitgetragen werden. Dieselbe empfiehlt sich als Reise- und Übersichtskarte.

Leitfaden für den Unterricht im Pionnier-Dienste.

Zum Gebrauch für die k. k. Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, die Artillerie-Abtheilung der technischen Militär-Akademie zu Wien, für Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Kadettenschulen u. s. w. bearbeitet von Adolf Pukl, k. k. Hauptmann im Pionnier-Regiment und Lehrer an der k. k. technischen Militär-Akademie in Wien. I. Theil: Vorkenntnisse.

247 Figuren auf 7 Tafeln. Wien, 1879. Verlag von Seidel und Sohn. Preis 3 Fr. 75 Cts.

Obiger Leitfaden erscheint in gleichem Verlag und in gleicher Ausstattung wie derjenige, welchen Herr Hauptmann Moritz Ritter von Brunner über Feld- und permanente Befestigung veröffentlicht hat. Er ist wie die genannten gediegenen Arbeiten im Auftrag des k. k. Reichskriegsministeriums verfaßt worden und verdient auch denselben an die Seite gestellt zu werden.

Wie wir dem Vorwort entnehmen, beabsichtigt der Herr Verfasser einen theoretischen und einen praktischen Theil zu unterscheiden.

Der theoretische Theil soll sich wie folgt gliedern:

I. Theil: die Vorkenntnisse.

II. Theil: die eigentlichen Pionnier-Arbeiten (mit Ausschluß der Feldbefestigung).

Zu vorliegendem I. Theil wird behandelt: die praktische Geometrie; das Nivelliren und Profiliren; die Baumaterialien und Baubehälse, als: Erde, Steine, Holz, Reisig, Metalle, Seilwerk und Seilverbindung.

Bei der gründlichen Behandlung des gewählten Gegenstandes dürfte das Buch für Pionnier- und Sappeur-Offiziere von besonderem Werthe sein.

Der Sicherungs- und Nachrichtendienst einer Esadron. Systematischer Abrichtungsvorgang.

Von Carl Morawetz, Mittmeister im k. k. 6. Dragoner-Regiment. Wien, 1879. Verlag von L. W. Seidel und Sohn. Gr. 8°. S. 38. Preis Fr. 1. 35.

Die kleine Schrift enthält eine gute Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie im Sicherheits- und Kundschäfts-dienst. Der Herr Verfasser will dabei die Waldersee'sche Methode, angemessen modifizirt, für die Kavallerie anwenden.

Bei uns kann der Vorgang einfacher sein; wir haben in Beziehung auf die geistige Entwicklung der Mannschaft nicht die gleichen Schwierigkeiten zu überwinden, welche in Österreich der Ausbildung in diesem wichtigen Dienstzweig entgegenzustehen scheinen. Doch wenn wir im Allgemeinen intelligentere Leute besitzen, so ist die Zeit, die wir der Ausbildung im Felddienst widmen können, ungemein kurz zugemessen. Wir bedürfen daher einer Methode, welche rascher zum Ziele führt. Immerhin ließe sich mit Modifikationen einiges von dem vom Herrn Verfasser empfohlenen Vorgang auch bei uns anwenden.

Praktische Anleitung für das Spadonfechten nebst einer Abhandlung des Lektionirens sowohl zum Schul- als Selbstunterricht. Bearbeitet von Udryck de Udryce, k. k. Oberleutenant im Linien-Infanterieregiment Nr. 54. Mit 5 Tafeln. Wien, 1879. Verlag von L. W. Seidel und Sohn. Preis Fr. 2. 70.

Zweck des Buches ist, eine systematische Anleitung für den Unterricht im Säbelfechten zu geben. Die Kommando's für die verschiedenen Hiebe und Paraden bilden einen wesentlichen Theil des Buches.

Handbuch der Ortsbefestigung im Felde, bearbeitet für Offiziere der Infanterie und Pioniere von Westphal, Major z. D. Zweite Auflage. Meß, 1880. Deutsche Buchhandlung (Georg Lang). Preis Fr. 8.

In allen Kriegen unseres Jahrhunderts haben bewohnte unbefestigte Orte, regelmäßig oder flüchtig verstärkt, eine Hauptrolle in den Gefechten und Schlachten gespielt. Die Beschaffenheit der jüngsten Feuerwaffen erhöht, nach Ansicht des Herrn Verfassers, diese Bedeutung; um so wichtiger erscheine es, diesem Theil der Felddortifikation die Geltung zu verschaffen, welche er verdiente.

Bon dieser Ansicht ausgehend behandelt er mit

großer Gründlichkeit und in sehr in's Detail gehender Weise den gewählten Gegenstand.

Der Inhalt des Buches zerfällt in fünf Abschnitte u. z. betreffen diese:

I. Die Theorie der Ortsbefestigung und Ortsverteidigung.

II. Praktische Ausführung der bei bewohnten Orten vorkommenden Vertheidigungseinrichtungen.

III. Allgemeine Grundzüge des Angriffs auf bewohnte Orte.

IV. Kriegsgeschichtliche Beispiele.

V. Die Anwendung der Ortsbefestigung im Kriege 1870.

Der Text wird durch 22 Tafeln erläutert.

Die Grundsätze der taktischen und fortifikatorischen Anordnungen bei Ortsbefestigungen werden in Gestalt von Aufgaben dargelegt. Die regelmässig oder flüchtig zu verstärkenden Objekte sind einzelne Gebäude, Kirchen, Vorwerke, Dörfer und Städte. Dieses Vorgehen hat seinen praktischen Nutzen. Die Aufgaben eignen sich zu Winteraufgaben für Offiziere.

Studien über Ausbildung der Infanterie im Felddienste. Bearbeitet von H. Schmalz, Hauptmann und Kompaniechef im 7. bahr. Infanterie-Regiment. Zweiter Theil. Mit 3 lithographirten Tafeln in Farbendruck. Berlin, 1880. Luchardt'scher Verlag. Gr. 8°. S. 56. Preis Fr. 2. 70.

Der Herr Verfasser macht den Versuch, in einer Anzahl von Beispielen die möglichen Gefechtsfähigkeiten kleiner Abtheilungen zur Darstellung zu bringen, wie sie im Felde am häufigsten vorkommen.

In dem Kapitel über Anlage der Uebungen finden wir Manches, welches Beachtung verdient. So wird u. a. gesagt: „Viele Uebungen sind zu gewöhnlich in ihrer Anlage oder klappen nicht recht bei der Ausführung, — wirken also nicht belehrend; andere Uebungen sind wieder so komplizirt angelegt und mit so vielerlei Nachrichten über die allgemeine und spezielle Kriegslage beider Parteien überladen, daß der bedauernswerte Parteiführer mit seinem Häuflein von Leuten den Kopf völlig verliert, absolut nicht mehr weiß, was er anfangen soll, und schliesslich meistens das Unrichtige trifft!

„Darum theile man über allgemeine und spezielle Kriegslage den Führern nichts mit, als was sie in Wirklichkeit auch wüssten, und das ist, wie uns die letzten Feldzüge wieder deutlich zeigten, wenig, sehr wenig! Nicht die subalternen Führer sind hier blos gemeint, auch die höheren Führer haben erwiesenermaßen oft nur sehr allgemeine Kenntniß über die jeweilige Situation gehabt; es hieß meist: „Schwärmen! Angriff auf dieses Dorf!“ und es genügte, — der Erfolg war da!

„Aber auch Abwechslung muß in die Entwürfe zu Felddienstübungen gebracht werden, wenn sie lehrreich wirken sollen.“

Etwas später fährt er fort: „Eine weitere Anforderung an einen Mandover-Entwurf ist die, daß man sich stets klar macht, ob man die Ausbildung der Führer oder jene der Mannschaft in den Vor-

bergrund gestellt wissen will. Handelt es sich um Ausbildung der Partei-Führer, so muß denselben stets ein großer Spielraum zum Handeln gelassen werden; sie müssen gezwungen werden, selbstständig Entschlüsse zu fassen; die Uebung spielt sich ziemlich rasch und kriegerisch ab, trotz Respektierung der feindlichen Feuerwirkung und Ausnutzung des eigenen Feuers. Jeder Führer trachtet seine Aufgabe durchzuführen, so schnell es ihm gestattet ist; die Mannschaft aber lernt weniger dabei; sie muß bereits ausgebildet sein. Ganz anders gestaltet sich aber die Uebung, wenn die Ausbildung der Unterführer und der Mannschaft Hauptzweck ist. Hier muß der Gang der Uebung ziemlich genau vorauszusehen sein; die Grenzen zum Handeln der Parteiführer müssen enge gezogen werden, der Verlauf muß ein sehr langsamer sein, so daß reichlich Zeit zur Instruktion der Leute übrig bleibt. Jene Momente, welche die Mannschaft falsch ausgeführt hat, müssen sogar wiederholt werden. Zu dieser Art von Uebungen eignet sich die Ausführung mit markirtem Gegner ganz besonders, während zur Ausbildung der Führer, wenn irgend thunlich, nur mit wirklichen Gegner gearbeitet werden sollte. Bei letzterer Art von Uebungen muß auch hier und da wieder ein Befehl oder eine Nachricht den Parteiführern zugehen, durch welche die Kriegslage etwas verändert und ein neuer Entschluß, ein erneutes Disponiren nothwendig wird. Es ist diese Maßregel ungemein zu empfehlen, da die Führer sehr viel dabei lernen können.“

Der Herr Verfasser ist der Ansicht: „Nicht genug kann empfohlen werden, die Aufgaben der Größe der Abtheilung entsprechend zu stellen.“ Und ferner: „Die Ausgangssituation muß für beide Theile so gewählt werden, daß die Führer eine für sich abgeschlossene Aufgabe erhalten, welche sie von Anfang bis zu Ende durchzuführen haben.“

Bezüglich der einzelnen Uebungen verweisen wir auf das kleine Büchlein, welches die in der Zeit vom Oktober bis zum folgenden September vorzunehmenden Felddienstübungen (fünfzig an der Zahl) in Aussicht nimmt.

Allgemeine Turnpflicht oder militärisch-gymnastische Jugenderziehung als Vorschule für den Heeresdienst. Ein Vorschlag zur vollständigen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und Einführung zweijähriger Präsenz-Dienstzeit. Karlsruhe, Macklot'sche Druckerei, 1880. Gr. 8°. S. 16.

Was wir mit der Militärorganisation von 1874 angenommen haben, den militärischen Vorunterricht, dieses wird vom Herrn Verfasser für Deutschland in Auregung gebracht. Er glaubt, daß die allgemeine Turnpflicht, d. h. die militärisch-gymnastische Erziehung und Vorbereitung der männlichen Jugend vom 14. bis zum 20. Lebensjahr der Armee die Möglichkeit geben würde, die Infanterie in zweijähriger Arbeit die Stufe der Ausbildung und Leistungsfähigkeit erreichen zu lassen, die sie bisher durch eine dreijährige Dienstzeit unter den Waffen erreichte.